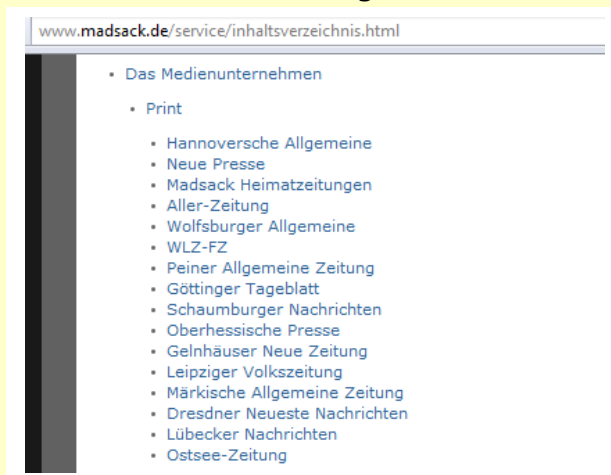


Was macht MADSACK?

MadSack ist ein Medienkonzern. In den vergangenen Jahren wurden immer mehr Tageszeitungen aufgekauft. Bei der Monopolbildung ist MadSack Marktführer. Für den Ostdeutschen Raum hat sich damit eine **Einheitszeitung**, die unter verschiedenen Namen von MadSack geführt werden, entwickelt. Von einer ostdeutschen Einheitspartei zur Einheitszeitung!

Lt. Internetseite (<http://www.madsack.de/das-medienunternehmen.html>, Stand 2010) gehören zum Medienunternehmen 18 regionale Tageszeitungen und mehr als 30 Anzeigenblätter. Ein Engagement im Printgeschäft, in Neuen Medien, in der Fernsehbranche, im Hörfunksektor, im Logistikmarkt und in unterschiedlichen Dienstleistungsbereichen mit einer deutschlandweiten Ausbreitung (siehe <http://www.madsack.de/das-medienunternehmen/print.html>)

Im Inhaltsverzeichnis der MadSack-Internetseite sind dann 16 Printmedien aufgelistet (Bild unten, links), eine davon „Madsack Heimatzeitungen“:



Wir können die Abweichungen zwischen der Auflistung (links) und der Planübersicht (rechts) nicht aufklären.

Im Geschäftsbericht des Madsack-Konzerns 2011/2012 tauchen dann allerdings wieder 18 Tageszeitungen auf, ohne „Madsack Heimatzeitungen“:

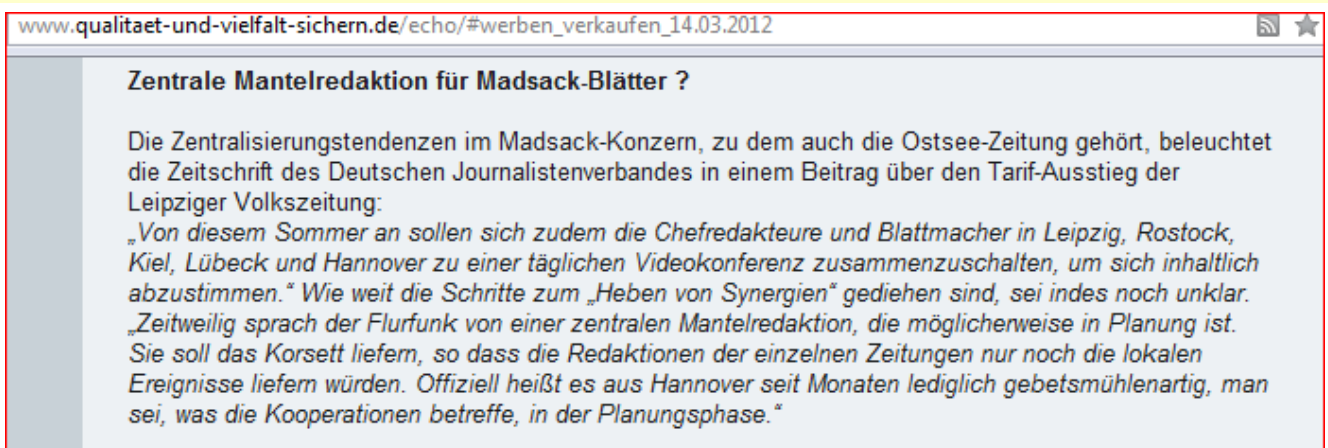
Titel	Verkaufte Auflage 2011 (iVW*)
Aller-Zeitung	18.793
Dresdner Neueste Nachrichten	25.239
Eichsfelder Tageblatt	8.286
Frankenberger Zeitung	5.641
Gelnhäuser Neue Zeitung	8.506
Göttinger Tageblatt	32.333
Hannoversche Allgemeine Zeitung	138.576
Leipziger Volkszeitung	163.920
Lübecker Nachrichten	102.319
Märkische Allgemeine Zeitung	137.835
Naumburger Tageblatt	13.379
Neue Presse	54.378
Oberhessische Presse	28.147
Ostsee-Zeitung	147.789
Peiner Allgemeine Zeitung	20.333
Schaumburger Nachrichten	16.164
Walddeutsche Landeszeitung	17.612
Wolfsburger Allgemeine Zeitung	18.342
Verkaufte Auflage gesamt	957.392

*Abendausgaben

Welche Gründe MadSack auch immer haben mag, dass die Zeitungen Eichsfelder Tageblatt, Frankenberger Zeitung und Naumburger Tageblatt nicht auf ihrer Internetseite aufgeführt und bedacht werden, bleibt dahingestellt. Bei den „Madsack Heimatzeitungen“ handelt es sich nicht Tageszeitungen, sondern um „exklusive Nachrichten aus den Städten und Gemeinde rund um Hannover“, die als „acht lokale Ausgaben der Neuen Presse und der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung täglich beigelegt“ werden. (siehe <http://www.madsack.de/das-medienunternehmen/print/madsack-heimatzeitungen.html>)

Und schließlich kommt man, wenn man sich dann die MadSack-Seite <http://www.madsack.de/strategie-und-management/beteiligungsuebersicht/tageszeitungen.html> anschaut wiederum zu anderen Erkenntnissen. Dort sind zwar nicht alle Zeitungen im Detail aufgeführt, aber die Beteiligungen von MadSack an Tageszeitungen und hinter einiger dieser Beteiligungen stehen dann wiederum mehrere Tageszeitungen.

Es ist verständlicherweise schwierig bei einem solchen Konvolut an Tageszeitungen, Anzeigenblättern und sonstigen Beteiligungen den Überblick zu behalten und es kommt letztlich auch nicht darauf an, wenn man eine **Mantel-Einheitszeitung** herausgibt.



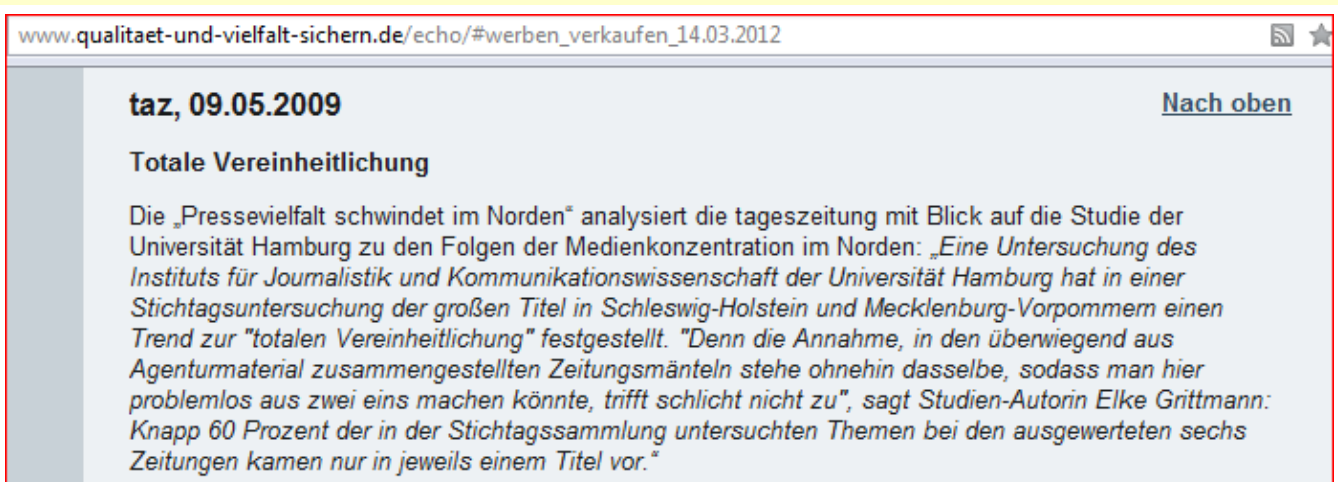
www.qualitaet-und-vielfalt-sichern.de/echo/#werben_verkaufen_14.03.2012

Zentrale Mantelredaktion für Madsack-Blätter ?

Die Zentralisierungstendenzen im Madsack-Konzern, zu dem auch die Ostsee-Zeitung gehört, beleuchtet die Zeitschrift des Deutschen Journalistenverbandes in einem Beitrag über den Tarif-Ausstieg der Leipziger Volkszeitung:

„Von diesem Sommer an sollen sich zudem die Chefredakteure und Blattmacher in Leipzig, Rostock, Kiel, Lübeck und Hannover zu einer täglichen Videokonferenz zusammenschalten, um sich inhaltlich abzustimmen.“ Wie weit die Schritte zum „Heben von Synergien“ gediehen sind, sei indes noch unklar. *„Zeitweilig sprach der Flurfunk von einer zentralen Mantelredaktion, die möglicherweise in Planung ist. Sie soll das Korsett liefern, so dass die Redaktionen der einzelnen Zeitungen nur noch die lokalen Ereignisse liefern würden. Offiziell heißt es aus Hannover seit Monaten lediglich gebetsmühlenartig, man sei, was die Kooperationen betreffe, in der Planungsphase.“*

Und so ist es dann auch: In Berlin wurden sie zusammengeführt, die Redakteure und Blattmacher, die nun zentral die zentrale Meinungsbildung vornehmen. Nicht ganz überraschend, es gab hierzu schon seit Jahren entsprechende Informationen:



www.qualitaet-und-vielfalt-sichern.de/echo/#werben_verkaufen_14.03.2012

taz, 09.05.2009 [Nach oben](#)

Totale Vereinheitlichung

Die „Pressevielfalt schwindet im Norden“ analysiert die tageszeitung mit Blick auf die Studie der Universität Hamburg zu den Folgen der Medienkonzentration im Norden: *„Eine Untersuchung des Instituts für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg hat in einer Stichtagsuntersuchung der großen Titel in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern einen Trend zur „totalen Vereinheitlichung“ festgestellt. „Denn die Annahme, in den überwiegend aus Agenturmaterial zusammengestellten Zeitungsmänteln stehe ohnehin dasselbe, sodass man hier problemlos aus zwei eins machen könnte, trifft schlicht nicht zu“, sagt Studien-Autorin Elke Grittmann: Knapp 60 Prozent der in der Stichtagssammlung untersuchten Themen bei den ausgewerteten sechs Zeitungen kamen nur in jeweils einem Titel vor.“*

Deutschlandfunk, 23.02.2009

[Nach oben](#)

Suche nach einem neuen Geschäftsmodell

Bei der umfassenden Analyse mit dem Untertitel „Deutschlands Tageszeitungen in der Krise“ geht der Sende auch auf die Risiken von Kooperationen ein, wie sie zwischen Ostsee-Zeitung und Lübecker Nachrichten bestehen, die von einer gemeinsamen Redaktion Seiten beziehen: *„Schon seit Jahren gibt es in Deutschland mehr Zusammenarbeit unter den Redaktionen als den Lesern bekannt ist. Eine Zusammenarbeit, die, wie der Verleger Dirk Ippen meint, aber nicht immer sinnvoll ist: „Eine Zeitung muss sich von den anderen unterscheiden. Man darf nicht den Fehler machen, etwas Beliebiges zu bringen, was genau so gut in Hamburg oder Bremen oder wie in Nürnberg erscheinen könnte, das wäre total falsch. Eine Zeitung ist etwas ganz Individuelles. Auch der allgemeine Teil einer Zeitung muss sehr stark auf die Region abgestimmt sein. Das wird häufig verkannt, wenn gesagt wird: Auch die allgemeinen Nachrichten, die kann man überall her beziehen und die kann man von überall bringen. Das geht nicht.“*

taz, 09.05.2009

[Nach oben](#)

Totale Vereinheitlichung

Die „Pressevielfalt schwindet im Norden“ analysiert die tageszeitung mit Blick auf die Studie der Universität Hamburg zu den Folgen der Medienkonzentration im Norden: *„Eine Untersuchung des Instituts für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg hat in einer Stichtagsuntersuchung der großen Titel in Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern einen Trend zur „totalen Vereinheitlichung“ festgestellt. „Denn die Annahme, in den überwiegend aus Agenturmateriale zusammengestellten Zeitungsmänteln stehe ohnehin dasselbe, sodass man hier problemlos aus zwei eins machen könnte, trifft schlicht nicht zu“, sagt Studien-Autorin Elke Grittmann: Knapp 60 Prozent der in der Stichtagssammlung untersuchten Themen bei den ausgewerteten sechs Zeitungen kamen nur in jeweils einem Titel vor.“*

FLURFUNK DRESDEN

Über Medien aus Dresden, Sachsen und dem Rest der Welt

A-INFORMATION KAFFEEKÜCHE FLURSCHELTE CHEFETAGE HAUSMITTEILUNG

Suchen 🔍

Madsack bündelt überregionale Berichterstattung der Lokalzeitungen

Geschrieben von [owyj](#) in [Hausmitteilung](#) am 1. Februar 2011 08:15 / [Keine Kommentare](#)

Die [Verlagsgruppe Madsack](#) verstärkt die Kooperation der eigenen Lokalzeitungen. Künftig sollen die regionalen Zeitungen der Verlagsgruppe, zu denen u. a. die [„Leipziger Volkszeitung“](#) (mit dem Ableger [„Dresdner Neueste Nachrichten“](#)), die [„Ostsee Zeitung“](#), die [„Lübecker Nachrichten“](#) und die [„Hannoversche Allgemeine“](#) gehören, bei der überregionalen Berichterstattung enger kooperieren.

Der Branchendienst [Meedia](#) schreibt:

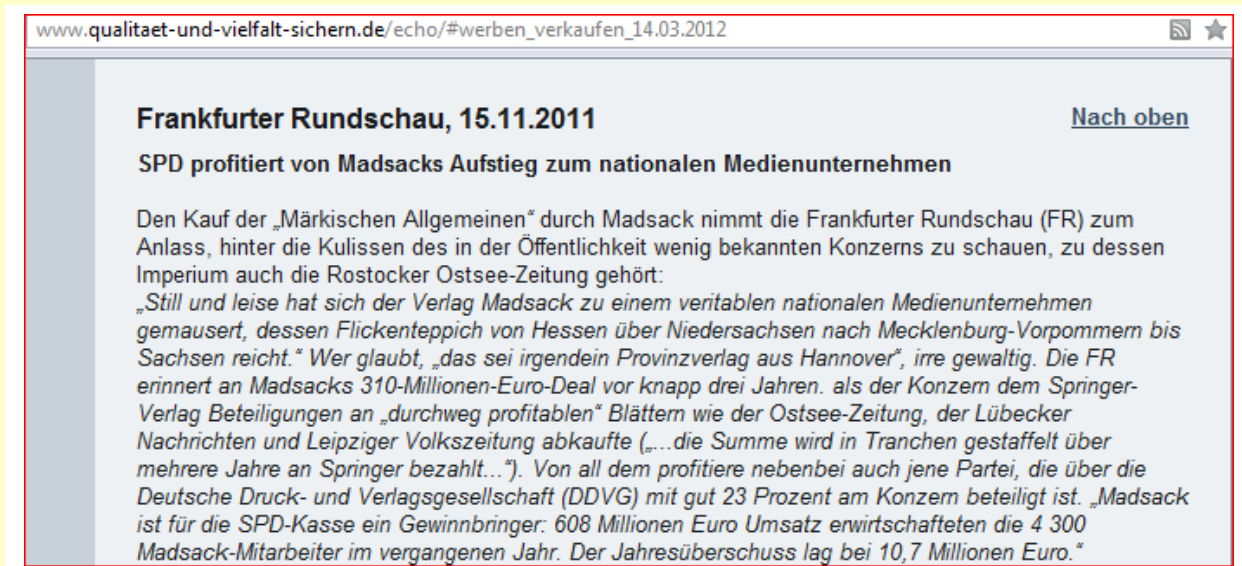
„Verantwortlich für das Projekt ist [Manfred von Thien](#), derzeit [Chefredakteur der Lübecker Nachrichten](#). Dazu wird der 55-Jährige zum [Beauftragten des Verlegers und Redaktionskoordinator im Range eines Chefredakteurs](#) berufen.“

Anfang 2010 hat die Verlagsgruppe Madsack die Korrespondenten der einzelnen Zeitungen in Berlin in ein [gemeinsames Büro verfrachtet](#). Darüberhinaus gibt es schon eine Weile eine gemeinsame Plattform, auf der die Chefredakteure der einzelnen Blätter einsehen können, was die anderen Zeitungen planen bzw. bearbeiten – und die Geschichten jederzeit übernehmen zu können. Jetzt wird der Druck erhöht, die Kooperation noch weiter auszubauen.

Laut Meedia hat der Verlag erklärt, mit der engeren Verzahnung gehe kein Stellenabbau einher – trotzdem kann der Synergieeffekt am Ende als Einsparung bezeichnet werden. Offen ist, ob in dem Zusammenhang von einem Machtverlust für die regionalen Chefredakteure gesprochen werden kann.

Ähnliche Beiträge:

Und wer kann sich über diese „Synergien“ freuen?



www.qualitaet-und-vielfalt-sichern.de/echo/#werben_verkaufen_14.03.2012

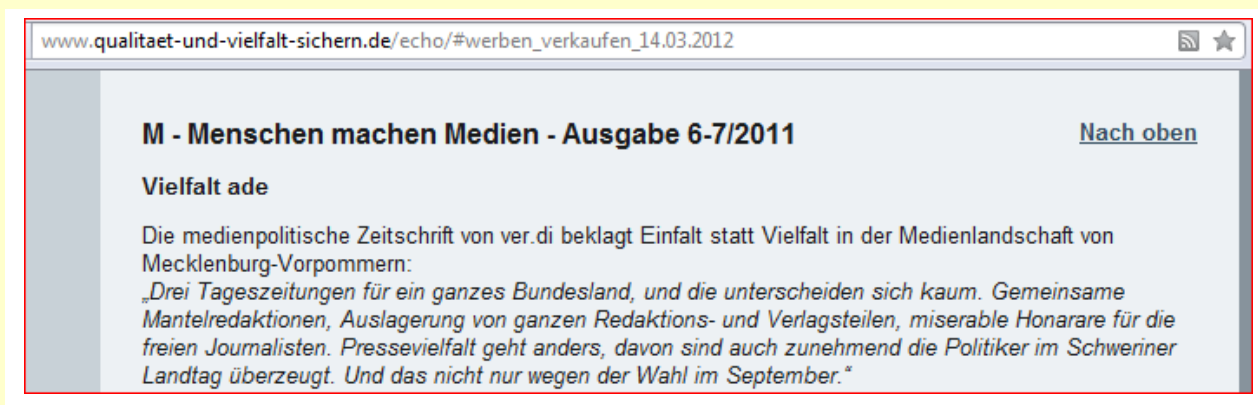
Frankfurter Rundschau, 15.11.2011 Nach oben

SPD profitiert von Madsacks Aufstieg zum nationalen Medienunternehmen

Den Kauf der „Märkischen Allgemeinen“ durch Madsack nimmt die Frankfurter Rundschau (FR) zum Anlass, hinter die Kulissen des in der Öffentlichkeit wenig bekannten Konzerns zu schauen, zu dessen Imperium auch die Rostocker Ostsee-Zeitung gehört:

„Still und leise hat sich der Verlag Madsack zu einem veritablen nationalen Medienunternehmen gemauert, dessen Flickenteppich von Hessen über Niedersachsen nach Mecklenburg-Vorpommern bis Sachsen reicht.“ Wer glaubt, „das sei irgendein Provinzverlag aus Hannover“, irre gewaltig. Die FR erinnert an Madsacks 310-Millionen-Euro-Deal vor knapp drei Jahren, als der Konzern dem Springer-Verlag Beteiligungen an „durchweg profitablen“ Blättern wie der Ostsee-Zeitung, der Lübecker Nachrichten und Leipziger Volkszeitung abkaufte (...die Summe wird in Tranchen gestaffelt über mehrere Jahre an Springer bezahlt...). Von all dem profitiere nebenbei auch jene Partei, die über die Deutsche Druck- und Verlagsgesellschaft (DDVG) mit gut 23 Prozent am Konzern beteiligt ist. „Madsack ist für die SPD-Kasse ein Gewinnbringer: 608 Millionen Euro Umsatz erwirtschafteten die 4 300 Madsack-Mitarbeiter im vergangenen Jahr. Der Jahresüberschuss lag bei 10,7 Millionen Euro.“

Im Gegensatz zur Gesellschafterin SPD profitieren die Mitarbeiter von MadSack nicht von diesen „Synergien“.



www.qualitaet-und-vielfalt-sichern.de/echo/#werben_verkaufen_14.03.2012

M - Menschen machen Medien - Ausgabe 6-7/2011 Nach oben

Vielfalt ade

Die medienpolitische Zeitschrift von ver.di beklagt Einflat statt Vielfalt in der Medienlandschaft von Mecklenburg-Vorpommern:

„Drei Tageszeitungen für ein ganzes Bundesland, und die unterscheiden sich kaum. Gemeinsame Mantelredaktionen, Auslagerung von ganzen Redaktions- und Verlagsteilen, miserable Honorare für die freien Journalisten. Pressevielfalt geht anders, davon sind auch zunehmend die Politiker im Schweriner Landtag überzeugt. Und das nicht nur wegen der Wahl im September.“

Vor gut 20 Jahren kannte die Bevölkerung der damaligen DDR **„Neues Deutschland“**. Die Zeitung der SED verkündete aus Berlin wo es lang ging und warum und wie“. MadSack selber gibt mit dem Slogan seines Geschäftsberichtes 2012 bekannt **„Neue Stärken- Neue Welten- Neue Wege – Neue Chancen“**. Wir haben im Gebiet der Neuen Bundesländer die Mantel-Einheitszeitungen des MadSack-Konzerns und diese berichten in all ihren Zeitungen über internationale und nationale Politik und Themen aus ihrem „Berliner Büro“. Konsequenz für eine Mantel-Einheitszeitung auch eine Einheitsmeinung sicher zu stellen! Und bitten, glauben wir doch nicht, dass, bloß weil vielleicht irgendwann sogar 25 Redakteure im Berliner Büro tätig sein werden, dass wir es dann mit der „Vielfalt“ von 25 Meinungen und Sichtweisen zu tun haben werden, denn wenn die Kanzlerin beispielsweise ein Pressekonferenz abhält, dann schwärmen selbstverständlich nicht alle 25 Redakteure des Berliner Büros dorthin aus. Wo blieben denn dann die Synergien, die eingeleiteten Einsparungen? Natürlich geht dort nur ein Redakteur des Berliner Büros hin. Die Leser der MadSack-Zeitungen danken bereits jetzt für seine Sichtweise, seine Meinung, seine Berichterstattung und auch die Bevölkerung im MadSack-freien Raum, denn wir haben eben ein neues Deutschland.

Wer weiterhin über die Einheitsmeinung informiert sein will, darf sein ABO nicht abbestellen.